

Das Lauschan-Gebirge in Kiautschou in zeitgenössischen Postbelegen

Von Wolfgang Hermann

Landschaft und Klima

Der Beitrag beschäftigt sich mit der Gebirgslandschaft des ehemaligen deutschen Pachtgebietes "Kiautschou". Die beigefügte **Abbildung 1** aus dem Buch "Das Deutsche Kolonialreich" von Hans Meyer, Leipzig und Wien 1910, nach Seite 542 (1), zeigt, dass über die Hälfte des Pachtgebietes gebirgig war. Die Landgrenzen des Pachtgebietes, das ohne die Wasserflächen 553 qkm umfasste, verliefen aus Gründen der Grenzsicherung soweit möglich über unwegsame Bergrücken.

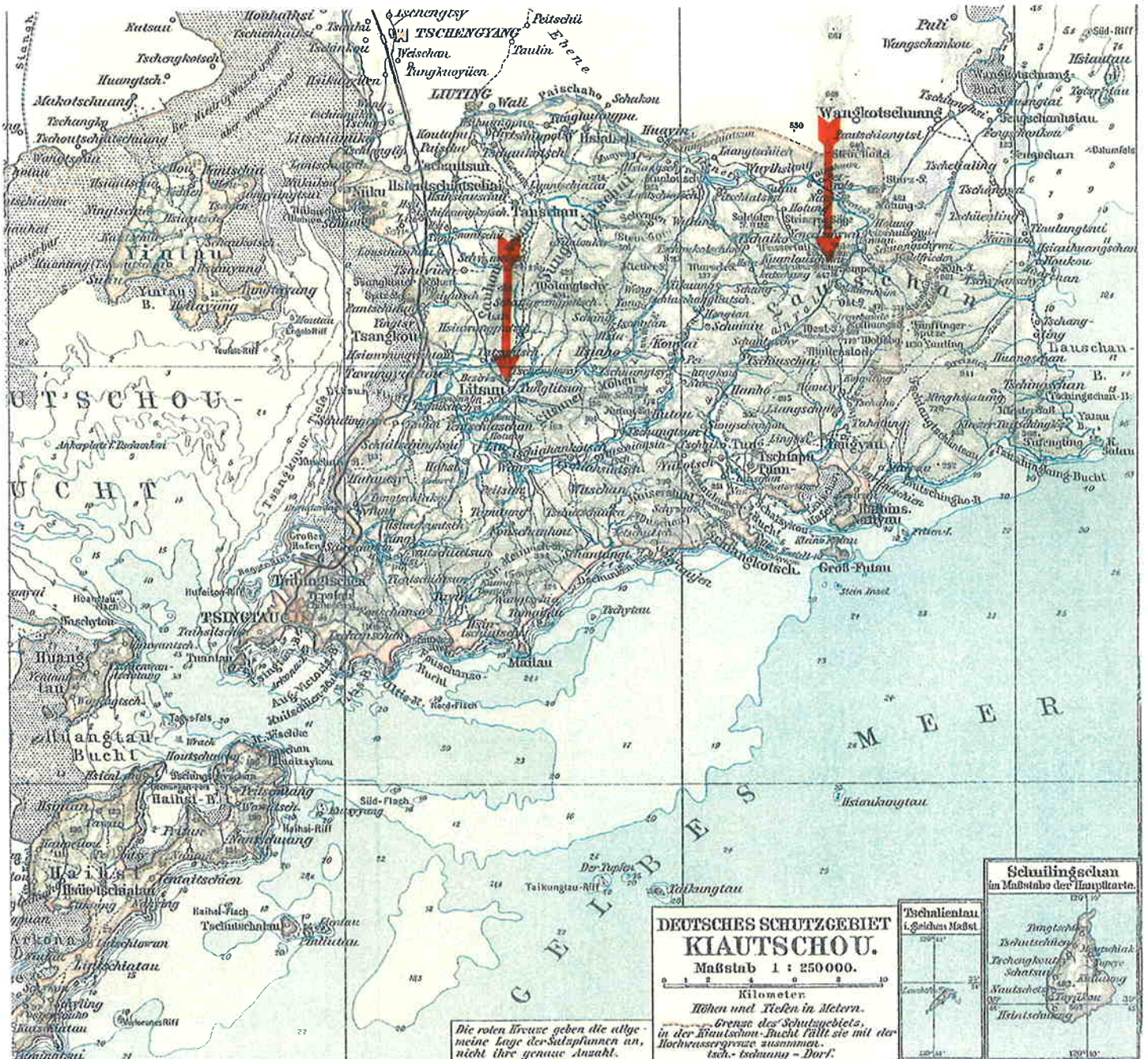


Abbildung 1: Das Pachtgebiet Kiautschou, aus dem Buch "Das Deutsche Kolonialreich" von Hans Meyer, Leipzig und Wien 1910, nach Seite 542. Die Pfeile zeigen auf den Ort Lütsun und auf das Mecklenburghaus.

Im "Deutschen Koloniallexikon" von Heinrich Schnee (Leipzig 1920) heißt es in Band II, S. 263 (2):

"Nähert man sich der Kolonie von See her, so grüßen zur Rechten schon von weitem die einer Tiroler Dolomitenkette vergleichbaren, nackten, zackigen Gipfel des Lauschan, die im Lauting (1130 m, d. Hrsg.) bis zur Brockenhöhe ansteigen und bis dicht an das Meer herangehen." Und weiter "Während im festländischen Schutzgebiet lediglich Eruptivgesteine, wie feldspatreicher Granit, Porphyr, in schmalen Spalten auch Basalt, erscheinen, besteht die Insel Tolosan aus einer Wechselfolge von Sedimenten und lagerförmigen Ergußgesteinen."

Da in Tsingtau, dem Hauptort von Kiautschou, während der Sommermonate Juni bis August feuchte Wärme mit hohen Durchschnittstemperaturen herrscht, wurde schon bald nach der Besitzergreifung, nämlich im Jahre 1902, mit dem Bau eines Erholungsheims in den Lauschan-Bergen begonnen. Dort konnten die Europäer sich in einem vergleichsweise erfrischenden Klima erholen. Außerdem bot das Gebirge Gelegenheit zur sportlichen und bergsteigerischen Betätigung. Georg Wegener schreibt 1910 in dem Buch von Meyer (1)

"Da der Lauschan der Bergsteigerei mancherlei Gelegenheit zur Betätigung bietet, hat sich in Tsingtau bereits ein Bergverein gebildet, der diesen Sport und die Erschließung des Gebirges durch Anlage von Wegweisern, Wegen und Unterkunftshütten wie bei uns daheim zu fördern bemüht ist. Über die mannigfachen touristischen Ausflüge, die der Lauschan gestattet, und die den Reiz des oft nicht mühelosen Kletterns mit dem Genuß frischer Bergluft, prächtiger Aussichten in eine wilde Gebirgswelt und auf das Meer und hübscher Bilder von Tälern mit Wald und Wasser und romantischen Klöstern verbinden, gibt der treffliche "Führer durch Tsingtau" von Behme und Krieger eingehende Auskunft."

Postalische Anmerkungen

Das Eingangstor zum Lauschengebirge bildet der Ort Litsun, der ab 1905 eine Postanstalt hatte. Im bereits von Meyer erwähnten Reiseführer von Behme und Krieger, Wolfenbüttel 1905, wird auf Seite 90 bereits im Jahre 1905 auf den fahrbaren Weg von da zum Genesungsheim "Mecklenburghaus" hingewiesen. (3) In Litsun konnte man auch Fahrgelegenheiten mieten. Der Weg zum Mecklenburghaus betrug von Litsun aus noch 17 Km. Im eigentlichen Lauschan gab es nur eine deutsche Postanstalt: Mecklenburghaus. Das Erholungsheim hatte außerdem verschiedene Absenderstempel, die auf Postbelegen auftauchen. Bevor es im Jahre 1909 einen eigenen Poststempel erhielt, wurde die Post zuerst kurz in Tsangkou und dann für längere Zeit in Litsun entwertet.

Folgende Postanstalten bestanden (4) auf dem Wege zum/und im Lauschengebirge:

1. Litsun Kiautschou als Nebenstempel mit Entwertungsstempel
TSANGKOU KIAUTSCHOU vom 7.12.1904 bis März 1905
2. LITSUN KIAUTSCHOU von März 1905 bis 20.9.1914
3. MECKLENBURGHAUS KIAUTSCHOU vom 23.7.1909 bis 18.9.1914

Die folgenden Abbildungen zeigen die oben genannten Stempel.

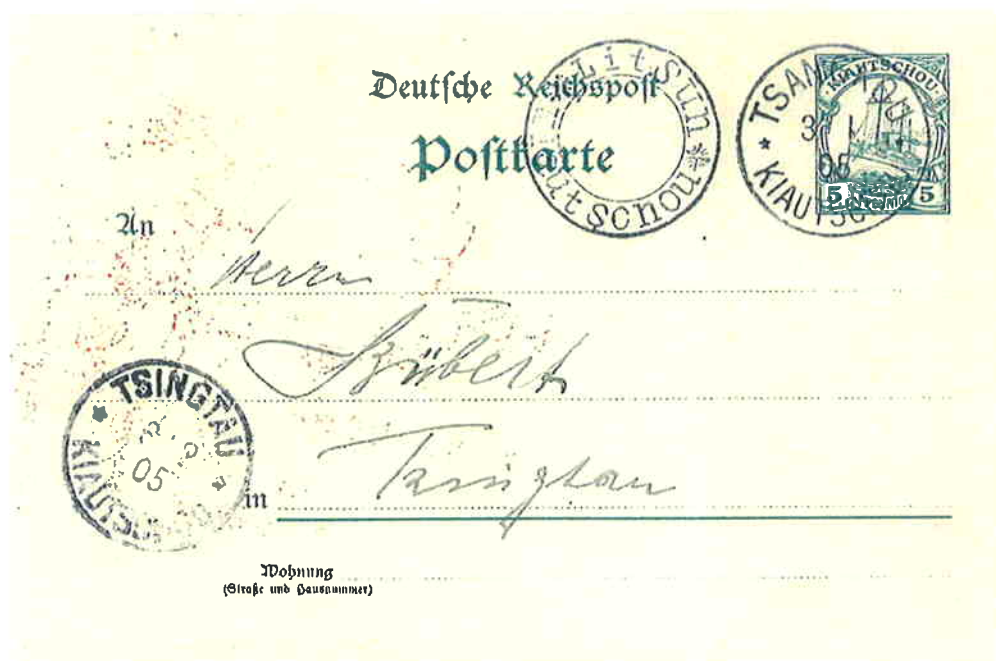


Abbildung 2: "Litsun Kiautschou" als Nebenstempel mit Entwertungsstempel TSANGKOU KIAUTSCHOU vom 3.1.1905 auf philatelistischer Ganzsache (Neujahrsgruß) nach Tsingtau.

Postkarte.
 Weltpostverein
 Carte postale
 Union postale universelle



Litsun
 11/07
 Loni Liebert
 Berlin
 Sprenstr. 5



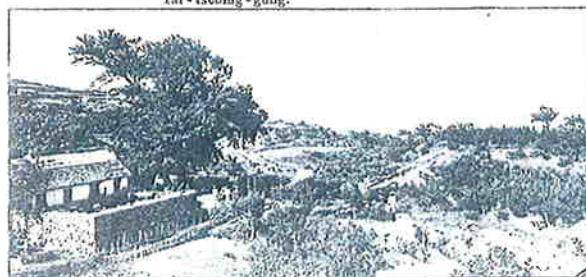
Abbildung 3: LITSUN KIAUTSCHOU vom 8.10.05 mit Nebenstempel MECKLENBURGHAUS / IM LAUSCHAN / KIAUTSCHOU. in schwarzer Farbe. Bildseitig "Lauschan im Prinzenthal" und handschriftlich "wohne in einfacher Baude". Außerdem "Irene-Baude, da wohnen wir".



Tal - tsebing - gung.



Irenebaude.



Cap Jaeschke.

Tsingtau. d. 10. 4. 07.
 Herzliche Grüße
 von unserem Landungsmanöver
 auf Cap Jaeschke.
 Georgi, Prof. Mühlentropfen
 2. T. 4. Mühlentropfen
 Chemnitz

Verlag von Steins, Plambuck & Co., Tsingtau.

Abbildung 4: LITSUN KIAUTSCHOU vom 10.4.07 mit Nebenstempel MECKLENBURGHANSA / IM LAUSCHAN / KIAUTSCHOU. in violetter Farbe. Bildseitig "Tai-tsebing-gung, Irenebaude, Cap Jaeschke". Aus dem Text: "Herzliche Grüße von unserem Landungsmanöver auf Cap Jaeschke".

Carte postale — Postkarte — Post Card
 Cartolina postale — Dopisnice — Levelező-Lap — Karta korespondencyjna — Briekkaart
 Correspondenzkarte — Tarjeta postal — Brevkort — Brevkort — Ompisroo anaxao



*Die schönsten Landschaften
 im Mecklenburger
 sind die mit ihren
 Seen und Inseln
 die die Ostsee umgeben
 sind. Ich habe mich
 sehr gefreut, dass
 Sie auch hierher
 gekommen sind.
 Ich habe Sie
 sehr lieb und
 hoffe, Sie
 bald wieder zu
 sehen.
 Ihr
 E. Petersen*

Herrn Dr. Petersen.

*Freiburg im Bzg.
 Württemberg.*

Der Lauting



Irenebaude



*Hier habe ich seit d. 27. 9.
 meine Tochter
 zusammen mit ihrer
 Mutter und ich sind
 8 Tage im Mecklenburger
 Lauschan gewesen.*

Abbildung 5: LITSUN KIAUTSCHOU vom 29.9.07 mit Nebenstempel MECKLENBURGHAUS / IM LAUSCHAN / KIAUTSCHOU. in grauer Farbe. Bildseitig "Der Lauting, Irenebaude". Der Absender schreibt, dass er mit seiner Tochter seit acht Tagen im Mecklenburghaus sei. Der "Lauting", der höchste Gipfel des Lauschan, lag übrigens kurz hinter der Grenze auf chinesischem Gebiet. Er war aber gut von der Irenebaude aus zu erreichen.

Mecklenburghaus, den 21. IX. 1910
im Lauschan

Arrived here
I send you
Kindest regards
To
Mother

Postkart

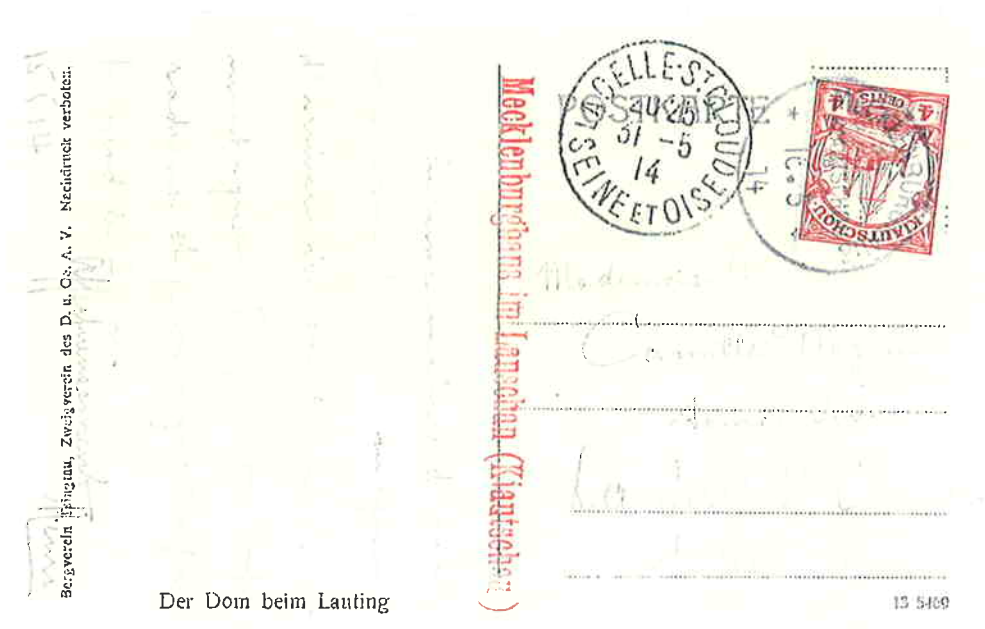


Louis W. Middlebury Esq.
56 Mason Street
Grand Rapids
Michigan
United States
of America



Genesungsheim „Mecklenburghaus“
im Lauschan

Abbildung 6: MECKLENBURGHAUS KIAUTSCHOU mit zwei Marken zu 2 Cents und Stempel 2.9.10 nach USA. Abbildung des Mecklenburghauses.



Beigebrief, Briefkarte, Zweigverein des D. u. Cs. A. V. Mecklenick verboten.

Der Dom beim Lauting

13 5469

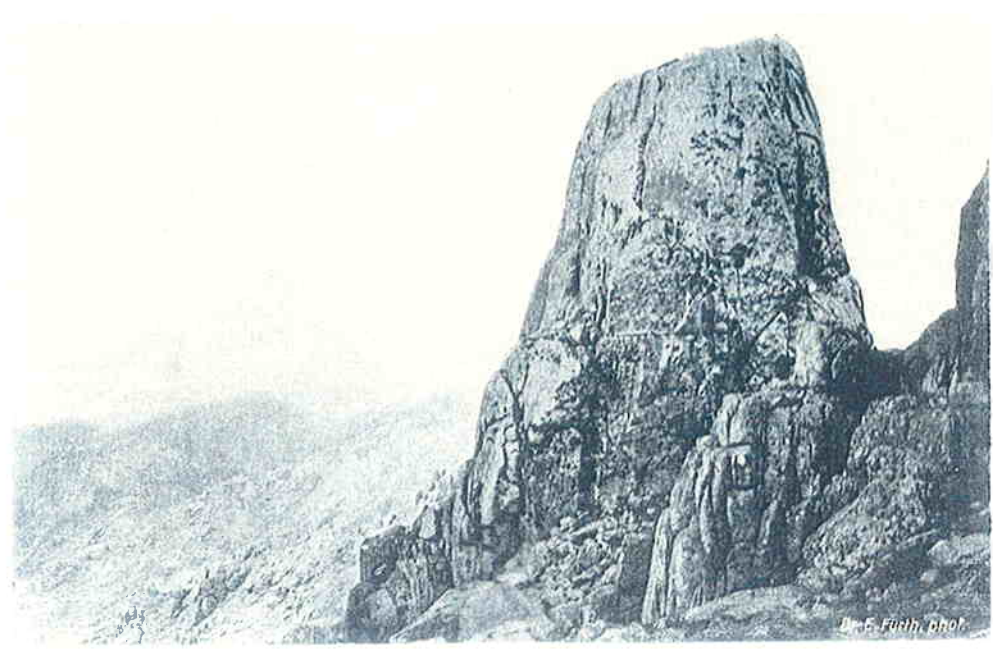


Abbildung 7: MECKLENBURGHAUS KIAUTSCHOU mit einer Marke zu 4 Cents und Stempel vom 16.5.14 nach Frankreich. Roter einzeiliger Absenderstempel "Mecklenburghaus im Lauschan (Kiautschou)". Ankunftstempel "La Celle St Cloud Seine et Oise" 31.5.14.

Der Lauschan als Grenze

Die genaue Festlegung der Grenzen des Pachtgebietes erfolgte durch gemischte Kommissionen und war erst im Jahre 1911 beendet. Besonders in den Hochlagen des Lauschan wurden Grenzsteine an den Pässen gesetzt. (2) In militärischer Hinsicht war die Unwegsamkeit des Lauschan vorteilhaft. Neben dem 421 m hohen Hotungpass und dem 482 m hohen Sturzpass gab es nur wenige Fußwege und Saumpfade, darunter einen über den 961 m hohen Kuhpass am östlichsten Punkt der Grenze. (1) Zu Einzelheiten des Grenzverlaufes siehe das Buch von Meyer (1, Seite 517/518). Die folgende Abbildung zeigt ein deutsches Blockhaus auf dem "Ma-gan-schan". Dieser Grenzübergang wird in der mir zur Verfügung stehenden Literatur nicht erwähnt. Ich nehme an, dass es sich um einen Grenzposten von Kiautschou handelt, da die Postkarte aus Tsingtau kommt. Selbst, wenn dies nicht der Fall sein sollte: so ähnlich müssen Grenzhütten an den Lauschan-Pässen ausgesehen haben.



Abbildung 8: Zeitgenössische Postkarte mit Stempel Tsintau, Kiautschou vom 1.12.1899 nach Deutschland. "Deutsches Blockhaus auf dem Ma-gan-schan." Sicherlich sahen die Grenzposten so oder ähnlich aus.

Aufforstung im Pachtgebiet

Durch den Bau- und Heizungsbedarf der chinesischen Bevölkerung war das ursprünglich bewaldete Lauschangebirge fast kahl geworden. Da es aber bei starken Regenfällen zum Abspülen der Erdkruste kam, begannen schon die Chinesen mit ersten Aufforstungen. Bewohner der Bergdörfer hatten bereits vor der Besitzergreifung durch die Deutschen mit der Anpflanzung von niedrigen Nadelholzschonungen begonnen. (1, S. 517). Diese Arbeit der Aufforstung wurde durch die deutsche Verwaltung systematisch verstärkt. Selbst auf kahlen Bergen hat man horizontale Grasstreifen angelegt, um so allmählich Humus zu schaffen. Die chinesische Bevölkerung wurde zu einer vernünftigen Forstwirtschaft angehalten. Allmählich sahen die Chinesen den Sinn dieser Maßnahmen ein. Sogar die chinesische Regierung sah sich zur Nachahmung der forstwirtschaftlichen Maßnahmen veranlasst. Einzelheiten der Aufforstung und der chinesischen Reaktionen darauf werden in der Studie von Anette S. Biener: Das deutsche Pachtgebiet Tsingtau in Schantung 1897-1914, Bonn, 2001, Seite 106 ff angeführt. (5).



Tsingtau.

Oberförsterei.

Vorlag von Sletas, Plambeck & Co., Tsingtau.

Abbildung 9: Zeitgenössische Postkarte "Oberförsterei Tsingtau".

Postkarte
Weltpostverein
Carte postale
Union postale universelle



Stur für die Ansicht

Herrn
Hans Wieland
Pankow bei Berlin
Amalienpark 5.

Kaiserliche Oberförsterei Iltisberg
Gouvernement Kiautschou.

Abbildung 10: 4 Cents-Ganzsache von Kiautschou mit Stempel von Tsingtau vom 22.11.05 an den bekannten Südwester Postbeamten und Sammler Hans Wieland. Rückseitig ist ein zweizeiliger Stempel abgeschlagen "Kaiserliche Oberförsterei Iltisberg / Gouvernement Kiautschou."

Ausflüge der deutschen Truppen

Die Lauschanberge wurden auch für die Übungen der deutschen Garnison sowie für Ausflüge der Soldaten genutzt. Neben den beliebten Zielen, wie Mecklenburghaus und Irenebaude wurde auch gern der Tempel "Waldfrieden" nahe der Ostgrenze nicht weit vom Lauting besucht.

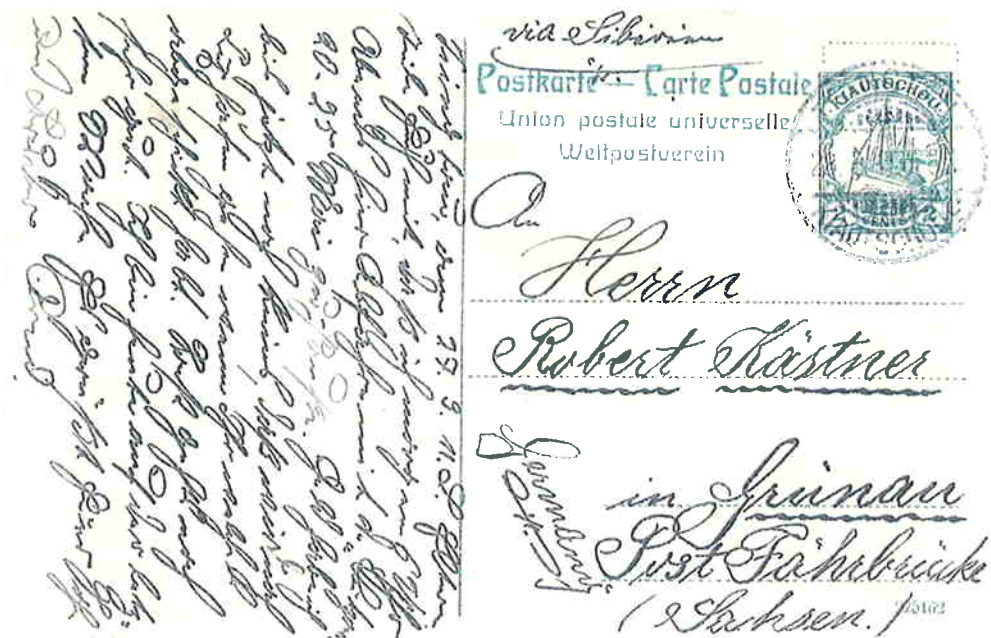


Abbildung 11: Zeitgenössische Postkarte "Tempel Waldfrieden im Lauschan". Die Karte ist vom 29. März 1911. Der Absender teilt mit, dass „ich morgen 6 Uhr Abends hier abfare mit D. „Lützow“.

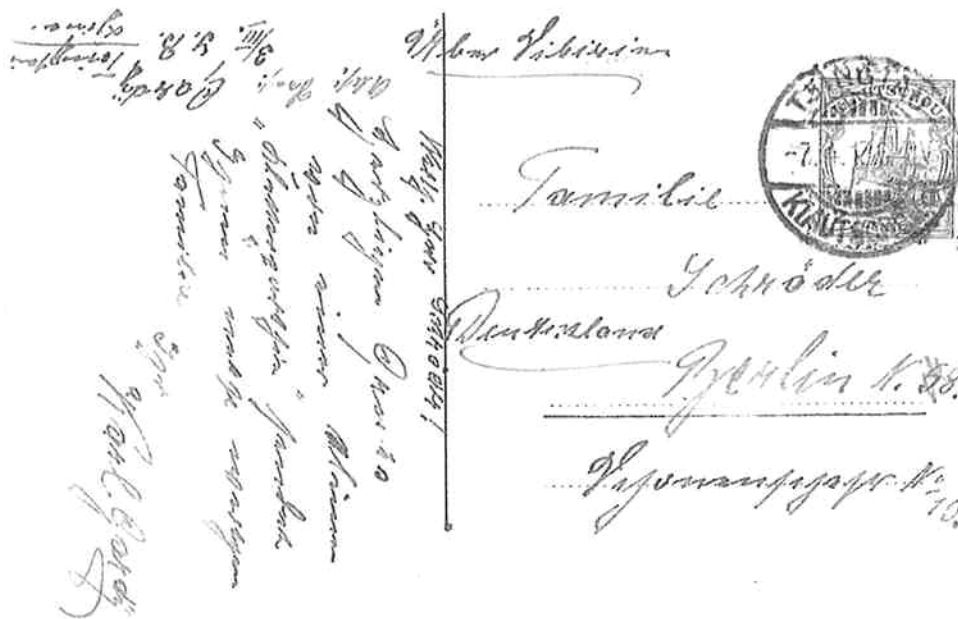


Abbildung 12: Die Fotokarte vom April 1913 zeigt eine "Kletterpartie" deutscher Soldaten im Lauschan. Man erkennt Soldaten des Seebataillons und Matrosen.

"Bergverein Tsingtau"

"Lauschan" heißt auf Deutsch "der schwer zu besteigende Berg". Wie bereits eingangs erwähnt, wurde in Tsingtau ein Bergverein als Zweigverein des deutsch-österreichischen Alpenvereins gegründet. Lt. dem Buch von Weicker, Berlin 1908, S. 72, (6) wurden überall im Lauschan Wanderwege vom Verein angelegt. Der Tsingtau-Führer von 1927, S. 105, (7) berichtet aber bereits Ende der Zwanziger Jahre, dass die liebevoll markierten Wanderwege, wo für jeden Weg eine andere Farbe gewählt wurde, bereits stark verwittert oder zerstört waren.



Sammelalbum Dr. Schrammeier, Berlin

Bergverein Tsingtau. 5.12.1902
 Die Landordnung für Kiautschou
 ist ein Schritt zum Fortschritt!
 Dr. Schrammeier
 Clara

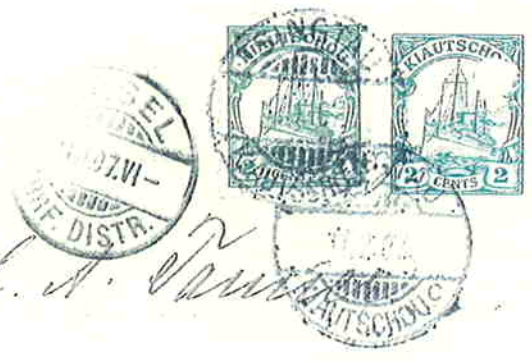
Postkarte



An
 Herrn Admiral Carl Rosendahl
 und Frau Generalin
 in Auerbach (Hessen)

Abbildung 13: Postkarte des "Bergvereins Tsingtau" mit zwei Bildern aus dem Lauschan und einer Ansicht der Brücke von Tsingtau. Die Karte ist interessant auch durch Absender und Empfänger: Absender ist der besondere Ratgeber des Gouverneurs, der Kommissar für chinesische Angelegenheiten, Dr. Wilhelm Schrammeier, der die Landordnung für Kiautschou entwarf. Auch seine Frau Clara hat die Karte unterschrieben. Durch die Landordnung wurde der Staat an der Wertsteigerung der Grundstücke beteiligt und nach überwiegender Meinung eine wilde Spekulationspolitik vermieden. Empfänger der Postkarte ist der Konteradmiral Carl Rosendahl, der von 1898 bis 1899 Gouverneur des Pachtgebietes war. Die Karte wurde am 5.12.1903 in Tsingtau gestempelt und erreichte Deutschland bereits am 31.12.1903 - also via Sibirien.

Postkarte



An
Herrn H. A. [unclear]

in Köln
Friedrichstraße 8
Wohnung
(Straße und Hausnummer)

Tsingtau 11. Februar 1907
Lieber Herr Herrmann!
Ich habe Ihre Zeitschrift "Ski" Nr. 12 von 1906
erhalten und bin sehr erfreut über den Inhalt
und die Illustrationen. Ich werde sie
mit Vergnügen lesen.
Mit freundlichen Grüßen
Herrmann Bergmann
für Bergverein Tsingtau.
ges. 31.2.07. H.

Abbildung 14: Mit 2 Cents auffrankierte 2 Cents-Ganzsache von Kiautschou mit Stempel Tsingtau vom 11.2.07 nach Basel. Der Absender bestellte die Zeitschrift "Ski" Nr. 12 von 1906. Er unterschrieb unter seinem Namen "für Bergverein Tsingtau".

Postkarte — Weltpostverein.
 Deutschland.
 Carte postale — Union postale universelle.



Alpenvereinssektion

"Bayerland"

Via Sibiria

München



Weg nach dem Lauting.



Lauting im Schnee.



Fünffinger-Spitze.

Lauschangebirge. Tsingtau 11/11
 Seiner lieben Sektion "Bayerland"
 ruft ein fröhliches Bergheil zu
 Dr. med. Eyl
 Gust. Ours in Tsingtau

Verlag von Dietz, Plansee & Co., Tsingtau.

Abbildung 15: Diese Karte wurde am 22.7.11 in Tsingtau gestempelt und ist an die "Alpenvereinssektion "Bayerland" in München" gerichtet. Die Bildseite zeigt "Weg nach dem Lauting, Lauting im Schnee und Fünffinger-Spitze". Außerdem einen hübschen Text "Seiner lieben Sektion "Bayerland" ruft ein fröhliches Bergheil zu, Dr. med. Eyl".



Mein Vater war in der Lauscha & Princes Tal
 Lauscha im Princes-Tal

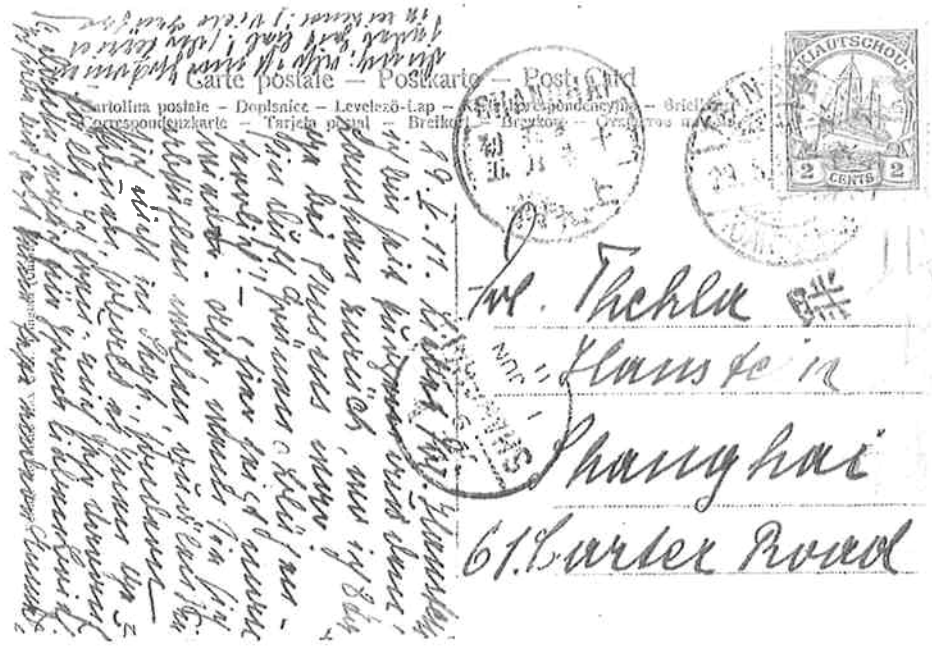


Abbildung 16: Auch eine weitere Postkarte aus Tsingtau vom 29.5.11 nach Shanghai berichtet über Bergfreuden. "ich bin seit kurzem aus dem Lauschan zurück, wo ich 8 Tage bei Preussens war! Ein Duft, Grünen & Blüten - herrlich". Die Bildseite zeigt eine Ansicht des Prinzen - Tals im Lauschan.

Reise des Prinzen Heinrich in den Lauschan

Ein besonderes Ereignis bildete der Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen, ein Bruder des Kaisers, der im Mai 1898 neben Tsingtau auch den chinesischen Kaiser und die Kaiserin-Witwe in Peking besuchte. Prinz Heinrich war als Chef der 2. Division des Kreuzergeschwaders am 5.5.1898 in Tsingtau angelangt. Es gibt viele Bildpostkarten von diesem Besuch, insbesondere Bilder aus Peking. Selten sind Abbildungen von einem Ausflug des Prinzen Heinrich und seiner Gemahlin in das Lauschangebirge.

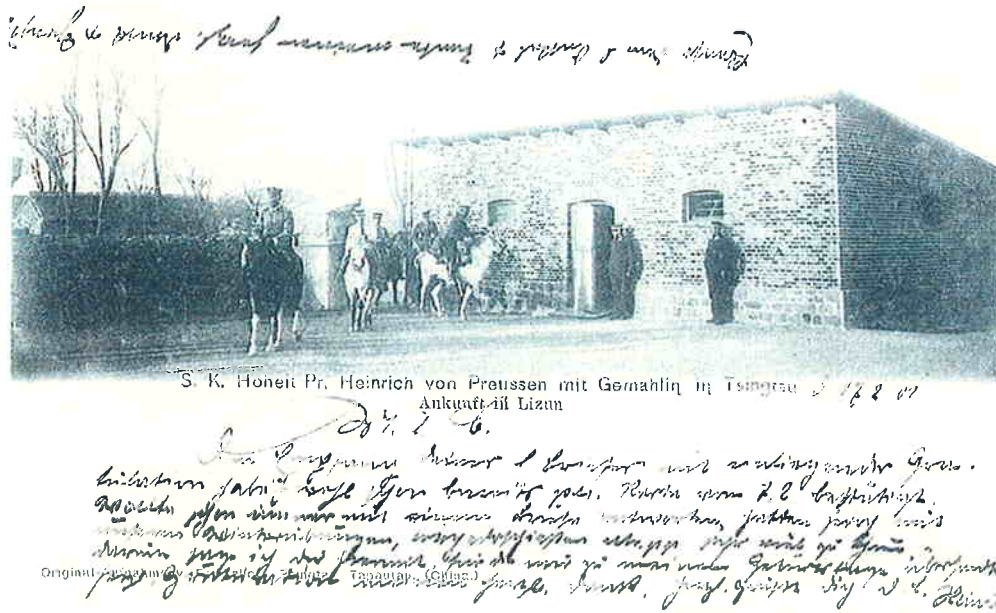


Abbildung 17: Postkarte vom 17.2.01, die den Besuch von Prinz Heinrich mit Gemahlin in "Lizun" zeigt.

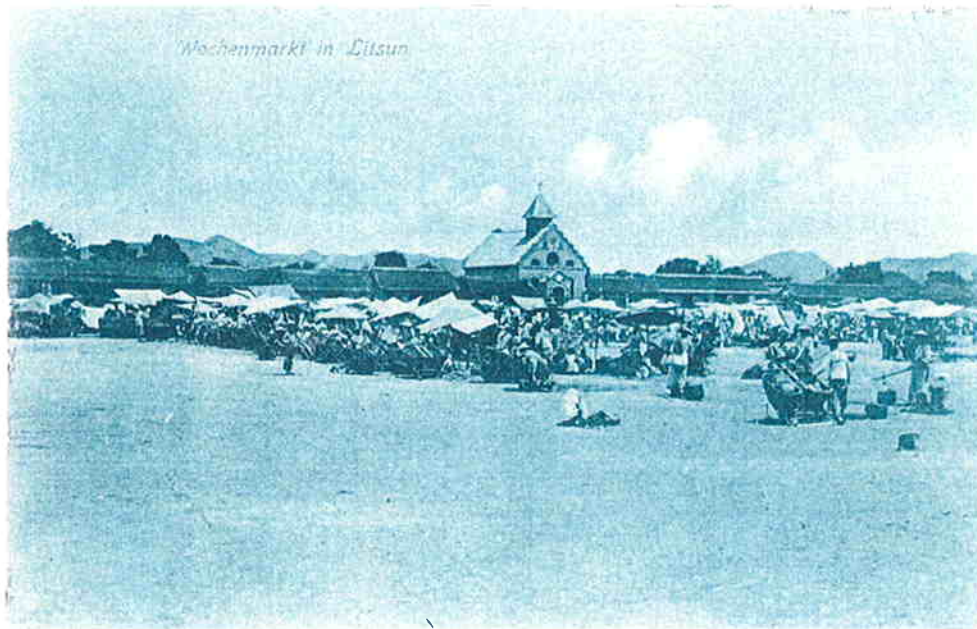


Abbildung 18: Eine Ansicht von Litsun. Zeitgenössische Postkarte.

Verlag v. A. Baumann Tübingen.



Ausflug S. K. H. Prinz Heinrich nach den Irenebauten im Lauschan

Germany: Postkarte – Weltpostverein
Carte postale – Union postale universelle



Herrn Otto Förster

Meyerstr.

Magazin Christlich

Abbildung 19: Eine zeitgenössische Postkarte (mit japanischer Marke aus Tientsin), die den Ausflug "S.K.H." des Prinzen Heinrich nach der Irenebaude im Lauschan zeigt.

Ansichtspostkarten aus dem Lauschangebirge

Die folgenden Ansichtspostkarten zeigen die Schönheit des Lauschan. Häufig wird das Mecklenburghaus und die Irenebaude abgebildet. Daneben gibt es eine Fülle von weiteren Ansichten aus dem Gebirge. Ich zeige hier eine Auswahl.

Abbildung 20: Die Postkarte vom 9.11.07 nach Deutschland zeigt den Weg zum Mecklenburghaus, das Mecklenburghaus und die Cäcilienbrücke im Lauschantal. Die Serpentinaen zeigen, dass das Mecklenburghaus eine den Alpen ähnliche Lage hatte. Das Genesungsheim wurde am 1.9.1904 eröffnet. Es lag 447 m hoch am Tempelpass. Tiefeingeschnittene Schluchten gestatteten der frischen Seeluft Zutritt und gewährten Ausblicke auf die Berge, das Meer und selbst bis Tsingtau. Das Genesungsheim bestand aus folgenden Gebäuden: Passantenhaus mit 5 Zimmern für je 1 Person und Dienerwohnung; Familienhaus mit 5 Zimmern für 7-8 Personen nebst Dienerwohnung; Wirtschaftsgebäude mit Speisesaal und Anrichtezimmer, Damenzimmer, Rauch- und Lesezimmer usw. Die Gebäude wurden 1914 von deutschen Truppen zerstört, um sie nicht in die Hände der Japaner fallen zu lassen.



Mecklenburghaus.



Weg nach dem Mecklenburghaus.



Cäcilienbrücke im Lauschantal.

Tsingtau. *Postkarte, am 9.11.07.*
Lieber Herr!
Mein Herz hat sich herzlich
erfreut über Ihre Karte
aus dem Lauschan. Auf Wiedersehen!
Paul. Krieger

Vorlag von Stotus, Plambek & Co., Tsingtau.

Postkarte — Weltpostverein.

Deutschland.

Carte postale — Union postale universelle.



Hr. Else Jensen



Wilhelm Jensen & Pauline
Leibel Krieger



Abbildung 21: "Genesungsheim Mecklenburghaus im Lauschan". Postkarte nach einem Gemälde.



Abbildung 22: Postkarte "Mecklenburghaus Lauschan" mit handschriftlichem Zusatz "Erholungsheim für Europäer". Stempel TAITUNGTSCHEN KIAUTSCHOU 3.7.13.

Mecklenburghaus im Lauschan



Abbildung 23: Eine Postkarte "Mecklenburghaus im Lauschan", die die Gebäude aus der Nähe zeigt. Man glaubt, eine Hütte in den Alpen zu sehen!



Abbildung 24: "Irenebaude im Lauschan (740 m hoch gelegen)". Diese Baude war vom Bergverein Tsingtau bereits im Jahre 1899 erbaut worden. 1900 wurde sie bei einem heftigen Sturm zerstört und 1902 wieder aufgebaut. Diese Ansicht zeigt die erste Baude. Die lateinische Inschrift lautet auf Deutsch "Glücklich ist, wer fern von den Geschäften ist".



Abbildung 25: „Irenebaude, 800 m ü.d.M. / Bergverein Tsingtau, Zweigverein des D. u. Oe. A-V.“ Dies ist die wieder aufgebaute Irenebaude, wie man an der veränderten Inschrift sehen kann.



Abbildung 26: Postkarte vom 6.6.05 nach Deutschland. "Villen-Colonie in Pei pu schui miou". Diese Villenkolonie liegt nicht weit entfernt etwas nördlich vom Mecklenburghaus. Einige Europäer hatten sich an dieser klimatisch günstigen Stelle Sommerhäuser errichtet.



Abbildung 27: "Das Felsental im Lauschangebirge bei Tsingtau." Aus der Serie "Nord-China". Zeitgenössische farbige Postkarte.



Abbildung 28: "Tsingtau - Partie im Lauschan". Herausgegeben von der Deutsch-Chinesischen Druckerei u. Verlagsanstalt, Walther Schmidt, Tsingtau.

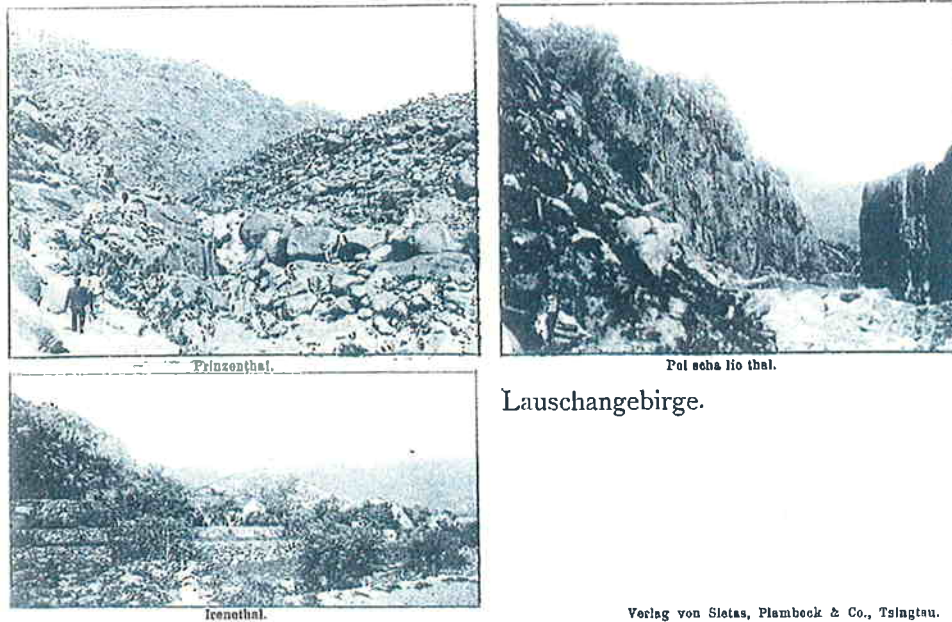


Abbildung 29: Bilder aus dem Lauschangebirge: "Prinzenthal, Pei scha lie thal, Irenenthal." Verlag von Sietas, Plambeck & Co, Tsingtau.

Quellen:

1. Wegener, Georg: Das Kiautschougebiet. In: Hrsg. Hans Meyer: Das Deutsche Kolonialreich. Zweiter Band, Leipzig und Wien, 1910. S. 499 ff.
2. Schnee, Heinrich (Hrsg.): Deutsches Koloniallexikon, Bd II, S. 264, S. 442 f.
3. Behme, Fr. und Krieger, M.: Führer durch Tsingtau und Umgebung. Wolfenbüttel 1905. S. 92 ff.
4. Arbeitsgemeinschaft der Sammler deutscher Kolonialpostwertzeichen e. V. Stempelkatalog Ehemalige deutsche Kolonien und Auslandspostämter. Berlin 2003. S. 126.
5. Biener, Anette S.: Das deutsche Pachtgebiet Tsingtau in Schantung, 1897-1914. Institutioneller Wandel durch Kolonisierung. Bonn 2001. S. 106 ff.
6. Weicker, Hans: Kiautschou. Das deutsche Schutzgebiet in Ostasien. Berlin 1908. S. 67 ff.
7. Haupt, Adolf: Führer durch Tsingtau und Umgebung. Tsingtau 1927

